Powidltascherl

SdJ-Infobrief

In dieser Ausgabe:

Zeltlager in Gaithal	2-3
Davčis Welt (Teil 16)	3-7
Europäische Kulturvielfalt erleuchtet Gotha bei der 58. Europeade	7-9
Bild von Erich Kukuk in Gaisthal abgehängt!	9-11
Gemeinsame Spurensuche	12-13
Keine Spur von Sommerloch	13-14
SdJ nun auf Wikipedia	14-15
Mach mit beim Stuttgarter Advents-Singen!	15
Terminübersicht	16

Ausgabe 2023/ 3

Liebe Freundinnen und Freunde der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V.,

die SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V. meldet sich zurück aus der Sommerpause! Dieses Powidltascherl ist gut gefüllt mit Berichten von Veranstaltungen, die vor und nach dem Sudetendeutschen Tag 2023 in Regensburg stattfanden. Ihr könnt euch also auf launische Ausführungen freuen, die ähnlich wohl bekommen wie ein dick eingekochter Powidl.

Um euch literarisch nicht gleich vorab zu sättigen, halte ich mich mit langen und großen Worten zurück und lasse gerne einmal auch mehr die Bilder sprechen. Freut euch also unter anderem auf Bilder und Berichte von der Europeade oder aus Gaisthal. Der Vorstand und ich wünschen euch allen einen sehr schönen Spätsommer, eine gute gemeinsame Zeit und wir sehen uns hoffentlich bald alle wieder!

Herzliche Grüße

Mario

Bilder aus Gaithal (Bericht auf Seiteb2 ff.) und der Europeade in Gotha (Bericht auf Seite 7 ff.)

Fotos: MOG und Sojka.

Fotos: Rainer Grill.

Zeltlager in Gaithal

Voller Begeisterung und Freude trafen wir uns nach vier Jahren endlich wieder und konnten wie gewohnt Gaisthal Klassik und Gaisthal Junior durchführen. Die Zeltlager sind geprägt von einem zentralen Thema, das sich wie ein roter Faden durch die Wochen zieht. Das Abenteuer von Gaisthal Klassik begann mit der Erkundung eines Schiffes, auf dem wir auf einer einsamen Insel gestrandet waren. Uns erfüllte Vorfreude und Neugier, als wir die Details des Schiffes erkundeten und uns mit der Umgebung vertraut machten. Bei Gaisthal Junior wurden wir im Märchenland von einem wunderschönen Einhorn und einem riesigen Drachen empfangen. Zunächst mussten wir die Regeln der Zauberwelt verinnerlichen, denn kein Königreich funktioniert ohne Regeln.

„Zunächst mussten wir die Regeln der Zauberwelt verinnerlichen, denn kein Königreich funktioniert ohne Regeln.“

Das Team hat sich für die Gestaltung der Rahmengeschichte in Schale geworfen. Fotos: MOG und Sojka

Ein Höhepunkt für uns war das Beobachten, wie sich die Teilnehmer*Innen untereinander vernetzten und Freundschaften schlossen. Die gemeinsamen Momente beim Lösen von Rätseln, den vielen actionreichen Gruppenspielen und den abenteuerlichen Erkundungen stärkten den Zusammenhalt in der Gruppe. Wir konnten förmlich spüren, wie sie an Selbstvertrauen gewannen und sich neuen Herausforderungen stellten.

Die kreativen Workshops boten eine weitere Gelegenheit, die Teilnehmer*innen in ihrer künstlerischen und intellektuellen Entwicklung zu fördern. Wir waren begeistert davon, wie sie ihre Kreativität zum Ausdruck brachten, sei es durch das Malen von Bildern oder die Vorbereitung eigener Showeinlagen. Diese Momente der Entfaltung bestätigten unser Ziel, den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein vielfältiges und anregendes Programm zu bieten.

„Diese Momente der Entfaltung bestätigten unser Ziel, ein vielfältiges und anregendes Programm zu bieten.“

Spiel und Spaß steht beim Zeltlager im Vordergrund.

„Denn schließlich steht und fällt ein gutes Lager mit der Verpflegung!“

Natürlich wurden wir auch dieses Mal von fantastischen Küchenteams bekocht, die uns jeden Tag frisches Gaisthal Essen zubereiteten, denn schließlich steht und fällt ein gutes Lager mit der Verpflegung! Und da wir unzählige wunderbare Erinnerungen gesammelt haben, könnt ihr euch sicher sein, dass das Essen köstlich war. Dieses Jahr hatten wir auch noch das Vergnügen, Unterstützung von einem bekannten Gesicht der Sdj und einem echten Gaisthal Profi zu haben: Poldi (Peter Polierer)!

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer genießen das abwechslungsreiche Essen.

Völlig erschöpft und mit einem Berg schmutziger Wäsche kamen wir zu Hause an, doch schon nach nur wenigen Stunden bemerkten wir die Vorfreude auf das nächste Jahr…

Hannah Max

Davčis Welt (Teil 16)

„Ich finde, es geht überhaupt nicht, wenn man nicht zu Fehlern aus seiner Vergangenheit steht und dann noch rausredet.“

Servus, Ahoj und насолоджуватися сонцем, meine allerliebsten Powidlgenießer! Habt Ihr meine Kolumne und meine Alltagsgeschichterl schon vermisst? Na, dann bekommt Ihr auch diesmal wieder viele Fakten und Gedanken aus meiner Welt. Schließlich ist das doch der Beruf eines Journalisten, dass die Welt beschrieben, erklärt und auch mal kommentiert wird. Bei uns in Bayern aber gibt es viele Leute, die gerade daran zweifeln und die Zeitungsleute dafür kritisieren, dass sie ihre Arbeit machen. Der Papa ist ja Geschichtslehrer und er hat mir erklärt wie wichtig die Vergangenheit für die Gegenwart und die Zukunft ist. Leider sehen das nicht alle so und meinen, was vorbei ist wäre nicht mehr wichtig. Natürlich kann man sich weiterentwickeln, als ich zum ersten Mal hier geschrieben habe, da hatte ich noch andere Ideen und habe mich noch für ganz andere Sachen interessiert. Das ist auch völlig normal, aber man muss auch zu seiner Vergangenheit stehen. Ich finde, es geht überhaupt nicht, wenn man nicht zu Fehlern aus seiner Vergangenheit steht und dann noch rausredet. Wenn ich Mist gebaut habe, dann muss ich es auch ausbaden und wenn mein großer Bruder Elias und ich gemeinsam etwas angestellt haben, dann stehen wir halt gemeinsam dafür ein. Dann sind wir auch selber schuld und nicht die Lehrer oder die Leute, die sagen, was denn

wirklich war. Man darf nämlich nie die Täter mit den Opfern vertauschen. Ich weiß ja selber, wie schwierig es ist eigene Fehler zuzugeben (passiert mir ja zum Glück sehr selten, also dass ich Fehler mache... hoffe oder glaube ich zumindest), aber die Mama ermahnt mich immer dazu und da hat sie auch recht. Außerdem finde ich, dass dann die Folgen auch auszuhalten sind. Wenn ich mir die Zähne nicht richtig putze, dann muss ich es nochmal machen, egal wie sehr es mich ärgert. Aber beim nächsten Mal mache ich es dann besser. Aus Fehlern lernt man, das ist sogar ein Sprichwort, aber manchmal sind die Leute so in sich selber verliebt, dass sie das für sich selber nicht gelten lassen wollen. Wenn alte Leute keine Eltern mehr haben, die ihnen sagen, wie es richtig sein sollte, dann müssen das halt Journalisten machen. An dieser Stelle muss ich unbedingt alle meine Kollegen loben, die auch mal in die Vergangenheit schauen, die können das viel besser alswie ich, denn die haben viel mehr davon miterlebt, ich bin ja noch zu jung.

„Aber manchmal sind die Leute so in sich selber verliebt, dass sie das für sich selber nicht gelten lassen wollen."

„Aber wen wundert das auch bei einem, der schon seit er vier ist Powidlartikel schreibt."

So, dass war mein Kommentar, aber nun zu den Neuigkeiten! Seit dem letzten Powidl ist ja viel passiert. Ich habe ein Zeugnis bekommen und bin ganz zufrieden. In Deutsch habe ich sogar einen Einser, aber wen wundert das auch bei einem, der schon seit er vier ist Powidlartikel schreibt. Trotzdem habe ich mich auf die Ferien sehr gefreut, weil die ja auch immer sehr bald nach meinem Geburtstag sind. Ich bin jetzt ja schon neun und nur noch ein Jahr auf der Grundschule, also sind das jetzt meine letzten großen Ferien als Kind, weil dann bin ich ja irgendwie Jugendlicher oder sowas, wenn ich dann auf eine andere Schule muss. Als Geburtstagsgeschenk durfte ich dann mit dem Teo und dem Benjamin in den Bayernpark fahren. Das ist wie eine große Dult mit ganz vielen Fahrgeschäften, (Wasser-) Spielplätzen und sogar einem kleinen Tierpark. Das Wetter hätte zwar ein bissl besser sein können, aber vielleicht war es gar nicht so schlecht, dass es nicht so heiß war. Das war nämlich echt das Problem am Ende vom Schuljahr, wir mussten im Klassenzimmer sitzen und draußen hatte es 35 Grad!

In Gaisthal wird auch gemeinsam getanzt. Fotos: Polierer.

Ja und dann in der dritten Augustwoche war es endlich so weit! Ich durfte zum ersten Mal als Teilnehmer nach Gaisthal! Mein Bruder war die zwei Wochen davor schon da, er war bei den Großen sogar Betreuer. Ich wollte vor zwei

„Und irgendwie wollte er seitdem nie wieder von da weg.“

„Das nenn ich echt mal international und passt auch irgendwie total nach Gaisthal.“

Jahren schon, aber da war noch kein Lager wegen dem blöden Corona und letztes Jahr (da war der Elias auch noch Teilnehmer), da gab es blöderweise nur eine Etappe ab zehn Jahren und da war ich noch zu jung. Aber jetzt endlich! Die Mama hatte Zweifel, ob ich es eine ganze Woche alleine weg von daheim aushalten kann. Das wiederum war super für den Papa, denn der hat dann gleich gesagt, dass er einfach mitkommt und in der Küche arbeitet. So ist der Papa ja auch zur SdJ gekommen, weil ihn einer mal gefragt hat, ob er in Gaisthal in die Küche will. Wollte er und irgendwie wollte er seitdem nie wieder von da weg. Ich habe beim Vormittagsprogramm mal durchs Fenster geschaut und habe gesehen, wie glücklich er war, weil er den Gurkensalat für über 60 Leute machen durfte. Daheim hat er nur eine Essigflasche, dort aber einen Essigkanister, das gefällt ihm wohl. Das Thema des Zeltlagers war „Märchenland“ und alle Programmpunkte hatten auch immer etwas damit zu tun. Alle Betreuer hatten eine Rolle samt Kostüm, zum Beispiel König, Drache, Fee oder Einhorn. Und jedes einzelne Programm hat wahnsinnig viel Spaß gemacht, am allerbesten aber gefiel mir die Disco am Abschlussabend, da habe ich getanzt, bis mir der Schweiß in Strömen runtergelaufen ist. Mit der Abschlussfeier anschließend ging der Abend dann fast bis Mitternacht, so lange darf ich daheim (außer an Silvester) nie aufbleiben. Ich habe auch ganz viele neue Freunde getroffen, da waren welche aus Bayern, welche aus Baden-Württemberg und welche aus Tschechien. Viele davon wohnen sogar in dem Land aus dem ihre Eltern eigentlich gar nicht kommen, also Deutsche in Tschechien und Tschechen in Deutschland. Zwei Brüder waren sogar dabei, deren Papa Deutscher und deren Mama Tschechin ist, ihre Familie wohnt in Böhmen und sie reden dort immer Englisch, obwohl die zwei auch ihre Mutter- bzw. Vatersprache können.

David mit einem Märchenwesen.

„Mir ist zwar ein Wiener Schnitzel lieber als ein Sellerieschnitzel, aber gut war es trotzdem.“

„Das Zelt ganz links auf dem Bubenlagerhof wollte nicht verhandeln, sondern schickte lieber ständig Spione zu uns rüber.“

Das nenn ich echt mal international und passt auch irgendwie total nach Gaisthal. Die Betreuer waren auch alle supernett, besonders der Moritz. Das Essen hat auch immer toll geschmeckt und das lag nicht am Papa, denn der hat immer nur Salat gezaubert, abgespült und saubergemacht. Es gab Schnitzel, Chili con Carne, Kaiserschmarrn, Burger, Nudeln und noch vieles mehr. Unter den Betreuern gab es sehr viele Vegetarier und unter den Teilis sogar einen Veganer, aber die haben auch immer was Gutes bekommen, und zwar nicht nur die Beilagen, sondern auch die vegetarischen/veganen Hauptgerichte. Mir ist zwar ein Wiener Schnitzel lieber als ein Sellerieschnitzel, aber gut war es trotzdem. Wir Teilis hatten ja auch immer Hunger, weil wir die ganze Zeit an der frischen Luft waren und rumgerannt sind. In den ersten beiden Wochen von der ersten Etappe hat es wohl sehr viel geregnet, aber bei uns war dann das Wetter ziemlich schön, nur ein paarmal hat es getröpfelt und einmal die ganze Nacht. Aber das war nicht so schlimm, denn schließlich waren wir ja im trockenen Zelt. Zwischen den einzelnen Zelten kam es schnell zu engen diplomatischen Beziehungen, aber das Zelt ganz links auf dem Bubenlagerhof wollte nicht verhandeln, sondern schickte lieber ständig Spione zu uns rüber. Derweil war das gar nicht notwendig, wir hätten ihnen auch so alles gesagt, was sie wissen hätten wollen. Das Zelt rechts von uns war aber immer unser Verbündeter und wir haben sehr gut zusammengearbeitet. Eine kleine Enttäuschung aber war, dass wir beim Sauberkeitswettbewerb nicht gewonnen haben, an mir lag das aber ganz bestimmt nicht, denn ich bin ja immer total sauber und gut organisiert. Glaubt ihr nicht? Ich habe schließlich nur dreimal am Tag irgendetwas von mir aus der Schlamperlwanne rausgezogen (wenn es nicht der Papa vor mir für mich getan hat). Da hätte er lieber besser selber aufpassen sollen, denn als die Wanne mal zu voll war wurde sie von den Betreuern ausgelehrt und wir mussten unsere Sachen auslösen. Und siehe da, da war auch dem Papa sein Pumuckl-T-Shirt drin und er musste „Die Zukunft sind wir“ singen, damit er es zurückbekam. Für meine zwei Sachen darin musste ich dann je 10 Kniebeugen machen. Ich hatte nur am Anfang ein bissl Heimweh, das war aber ganz schnell vorbei und nach dem Abschlusskreis

Zwei Löwen in Salzburg.

hätte ich beinahe zu weinen angefangen, weil ich eigentlich gar nicht heim wollte und war sehr traurig, dass es bis zum nächsten mal wieder ein ganzes Jahr dauert. Fürs Osterlager bin ich leider noch zu jung, wäre eigentlich super, wenn wir da auch eine zweite Etappe hätten. Schließlich möchte ich auch mal eine Jugendfreizeit in Tschechien machen, dann stimmt das SdJ-Lied auch in dem es heißt: Gestern hinter Grenzen, heute stehen wir hier!“. Aber da muss ich halt ein bisschen geduldig sein, ein Jahr für Gaisthal und noch ein paar Jahre fürs Osterlager.

„Schließlich möchte ich auch mal eine Jugendfreizeit in Tschechien machen.“

Der Rest von den Ferien war auch noch super, denn wir haben zum Beispiel einen Ausflug nach Salzburg gemacht. Da haben wir uns viel von der Stadt angesehen, tolle Schlösser und Burgen, ein sehr schöner Dom und ganz viele Statuen überall. Außerdem sind wir mit dem Schiff Amadeus auf der Salzach gefahren und überall gab es Hinweise auf Mozart und auch seine leckeren Kugeln. Am letzten Ferientag kommt dann noch ein Highlight, denn bei uns in Landshut ist ein Fußballländerspiel Deutschland gegen Österreich. Gut, es ist jetzt nicht die Mannschaft von Bundestrainer Hansi Flick, sondern „nur“ die U16-Junioren, aber das steigert ja schon mal die Chancen auf einen Sieg der deutschen Mannschaft. Allerdings weiß ich nicht genau zu wem ich halten soll, denn schließlich waren meine Urgroßeltern ja selber Österreicher oder besser gesagt Alt-Österreicher. Aber wir haben Trikots von den Deutschen und den Österreichern und ich nehme meine Bayern-Fahne mit, damit steht man ja dann immer auf der Siegerseite. Im nächsten Powidl erzähle ich Euch dann wie das Spiel ausgegangen ist und ob mein Tipp 4:3 für Deutschland wahr geworden ist. Bis dahin gibt’s bestimmt wieder ganz viel Neues, das ich Euch berichten muss und dann gibt’s um Weihnachten rum auch wieder einen neuen Teil von Davčis Welt. Bis dahin Pfia God, na shledanou und Божий мир!

Europäische Kulturvielfalt erleuchtet Gotha bei der 58. Europeade

„Eine einzigartige Mischung aus Musik, Tanz, Trachten und internationaler Freundschaft erfüllte die Stadt Gotha.“

Eine einzigartige Mischung aus Musik, Tanz, Trachten und internationaler Freundschaft erfüllte die Stadt Gotha, als die 58. Europeade, das größte europäische Festival der Volkskunst, ihre Pforten öffnete. Unter dem Motto „Einheit in Vielfalt“ kamen rund 5.000 ehrenamtlich engagierte Menschen aus 23 europäischen Nationen zusammen, um die reiche Vielfalt der Volkskulturen des Kontinents zu feiern. Mitten drin: Die „Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler“ aus Ellwangen. Die Ellwanger Gruppe ist eine sudetendeutsche Gruppe mit mehr als 40 Teilnehmern aus Bayern und Baden-Württemberg.

Die 26-jährige Stefanie Januschko dirigierte den 20-köpfigen

„Wenn 184 Folkloregruppen aus ganz Europa zusammenkommen, dann ist der Geist Europas zu spüren.“

„Bis 2023 war die Europade in fünfzehn Ländern Europas zu Gast: achtmal in Deutschland.“

Chor der Gruppe beim internationalen Chorabend und beschrieb die Erfahrung als herausfordernd und dennoch bereichernd: „Es war schon schön, auf so einer großen Bühne den Chor zu leiten. Die Anspannung im Vorfeld war natürlich auch groß.“ Die Gruppe trug traditionelle Lieder in Böhmerwäldler Mundart wie „D’Woaf“, „Hoamaterd“, „Da Weig zu mein Dianderl“ und „Feierobnd“ vor.

Die Tanzleitung lag bei Dorothea Hägele und Sophie Grill; beide hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vorfeld auf die Auftritte vorbereiteten. Das bunte Bild der Gruppe wurde verstärkt, weil Trachten aus dem Böhmerwald, Baden-Württemberg und dem Schönhengstgau getragen wurden – je nachdem, woher die Vorfahren der Tänzerinnen und Tänzer kommen.

Felicitas Nader, 14 Jahre alt und zum ersten Mal bei einer Europeade dabei, war begeistert von der Atmosphäre: „Die Stimmung bei den Auftritten war super. Sehr gut hat mir gefallen, dass ich so viel mit den Menschen aus anderen Städten und Ländern in Kontakt gekommen bin.“

Stefanie Januschko dirigiert die Gruppe beim internationalen Chorabend. Fotos: Grill.

Claudia Beikircher, Vorsitzende der „Sing- und Spielschar der Böhmerwäldler“, betonte den einzigartigen Charakter der Europeade: „Wenn 184 Folkloregruppen aus ganz Europa zusammenkommen, dann ist der Geist Europas zu spüren. Jede Gruppe hat ganz individuelle Trachten – und genau das macht den Reiz der Europeade aus: Einheit in Vielfalt.“ Und auch die Ellwanger Gruppe ist ein Schmelztiegel von Teilnehmern: „Viele Auswärtige aus Baunach, Nürtingen, Stuttgart und München verstärken Chor und Tanzgruppe“, sagt Beikircher.

Die Eröffnung fand in der malerischen Altstadt Gothas statt, wo Ministerpräsident Bodo Ramelow und die Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach mit einem bezaubernden Konzert „Tanzen möcht ich...“ für einen stimmungsvollen Auftakt sorgten. Rüdiger Heß, Präsident des Internationalen Europeade Komitees, betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der Völkerverständigung und der europäischen Freundschaften, die im Mittelpunkt der Europeade stehen.

Die „Sing- und ‚Spielschar der Böhmerwäldler“ beim Tanzen in der Innenstadt von Gotha.

„Die Europeade ist jedes Jahr von Neuem das bedeutendste Festival europäischer Volkskultur und das bedarf der Anerkennung, Förderung und Wertschätzung.“

Bis 2023 war die Europade in fünfzehn Ländern Europas zu Gast: elfmal in Belgien, siebenmal in Frankreich und Italien, achtmal in Deutschland, sechsmal in Spanien, je dreimal in Portugal, Dänemark und der Schweiz, zweimal in Österreich und Litauen und einmal in Finnland, Polen, Schweden, Estland und Lettland.

„Auf dem Kontinent Europa gibt es seit sechzig Jahren mit der Europeade eine große Kulturbewegung. Sie ist jedes Jahr von Neuem das bedeutendste Festival europäischer Volkskultur und das bedarf der Anerkennung, Förderung und Wertschätzung der Europäischen Institutionen“, äußert sich Knut Kreuch als Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Präsident des deutschen Trachtenverbandes e.V. und Landesvorsitzender des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. zur Veranstaltung.

Die Böhmerwäldler mit ihren Freunden aus Sardinien (Nuoro); dort findet 2024 die nächste Europeade statt.

Die Veranstaltungstage in Thüringen waren gefüllt mit Konzerten, Tänzen, Chören und Paraden, welche die kulturelle Vielfalt Europas auf eindrucksvolle Weise zeigten. Gotha, zum zweiten Mal nach 2013 Gastgeber der Europeade, strahlte in bunten Farben der Vielfalt und Einheit Europas. Die Europeade 2023 war zweifellos eine Hommage an das kulturelle Erbe Europas und ein Fest der Freundschaft über Grenzen hinweg.

Rainer Grill

Bild von Erich Kukuk in Gaisthal abgehängt!

Seit der Gründung des neuen Zeltlagerplatzes in Gaisthal hing das Bildnis des Gründers des dortigen Zeltlagers und führendem SdJ-Gründungsmitglied Erich Kukuk im Aufenthaltsraum der dortigen Gebäude. Immer wieder waren Gerüchte zu vernehmen, dass man das Photo abgehängt habe. An dieser Stelle nun die offizielle Bestätigung. Ja, es stimmt, die Gerüchte stimmen und es wurde mit voller Überzeugung und extrem guten Gründen so gehandelt. Was ist also geschehen? Nun, die Aktiven, die sich ständig um den Erhalt und die Pflege des Zeltlagerplatzes bemühen, sehen in regelmäßigen Abständen die Notwendigkeit der kosmetischen Behandlung der Räumlichkeiten und so kommt es durchaus vor, dass die Wände neu gestrichen werden (müssen). In diesem Rahmen wurde auch das Bild herabgenommen. Dann,

„Entschuldigen Sie bitte die ungewohnte Form dieses Artikels, den man wohl eher aus der Bild oder anderen Boulevardmedien kennt.“

„Jeder ist willkommen um mitzuarbeiten, sich einzubringen oder auch Kritik zu üben.“

die neue Wandfarbe war getrocknet, wurde es natürlich selbstverständlich wieder aufgehängt. Solche Arbeitseinsätze kommen ja in Gaisthal mehrmals jährlich vor, dann geschieht die Herabnahme des Bildnisses sogar öfters, etwa um den Rahmen und das Glas zu reinigen. Sobald das aber erledigt ist, kehrt es sofort wieder an seinen angestammten Platz zurück.

Das Bild von Erich Kukuk in Gaisthal. Foto: Hierhager.

Entschuldigen Sie bitte, liebe Leserinnen und Leser des Powidltascherls, die ungewohnte Form dieses Artikels, den man wohl eher aus der Bild oder anderen Boulevardmedien kennt. Oftmals wird einfach nur die große Überschrift gelesen, die auch gerne mit Ausrufezeichen und besonders fettem Druck hervorgehoben wird. Genau so fett ist dann auch die Welle der Empörung, die dann überschwappt. Dafür gibt es ja mannigfache Beispiele. „IKEA verkauft keine Pommes mehr!“, „Stadt verbietet Ballermann-Hit!“, „Karstadt schaltet Rolltreppen ab, um Energie zu sparen!“, „Verlag verbietet Winnetou!“, „Gendergaga nun Pflicht an unseren Schulen!“, etc... Dies alles sind übelste Verkürzungen, die wenn man sich bemüht den ganzen Artikel zu lesen, als in der Form einfach nicht wahrheitsgemäß herausstellt. Aber anders kann man die gewollte Empörung einfach nicht so super leicht generieren und festgefahrene Ansichten bestätigen, außer dass man aus einer Mücke einen Elefanten macht, Zusammenhänge verschweigt und bewusst manipuliert. Eigentlich nichts Neues, so hat seinerzeit schon Bismarck mit der berühmtem Emser Depeche seinen Willen durchgesetzt und sogar den Deutsch-Französischen-Krieg von 1870/71 vom Zaun gebrochen. Und auch heute noch die Methode vieler (Online-)Medien, die mit Verkürzungen, reißeri-

„Erick Kukuk gehört zur DNA Gaisthals und der SdJ.“

„Denn wir wollen eine einzigartige Form von Jugendarbeit weiterführen, die von Erich Kukuk begründet wurde und sich über die Jahrzehnte weiterentwickelt hat.“

schen Überschriften und Teasern die Schafe auf die Weide treiben, um möglichst Klicks zu generieren, die wiederum die Grundlage ihres Daseins bestätigen müssen. Deswegen nochmal die Entschuldigung, dass sich ausnahmsweise der Powidl auch dieser Vorgehensweise bedient.

Die SdJ ist ja glücklich darüber, dass wir das Powidltascherl als Plattform der Präsentation unseres gesamten Schaffens haben. Jeder ist willkommen um mitzuarbeiten, sich einzubringen oder auch Kritik zu üben. Aber das sollte auch kommuniziert werden und nicht „hintenrum“ ablaufen. Zu oben beschriebenen Causa Kukuk war ja die Gerüchteküche am Brodeln, nur ganz wenige kamen auf uns zu und fragen, ob das überhaupt stimme. Das wirklich lustige daran ist ja, dass solche Sachen von (Lands-)Leuten verbreitet werden, die noch nie in Gaisthal waren und der Arbeit der SdJ offensiv kritisch gegenüberstehen. Allein hier müsste man ja schon starke Zweifel an der Glaubwürdigkeit solcher Aussagen aufkommen lassen.

Also, damit am Ende niemand sagen kann, der Powidl hätte nicht ganz klar dargelegt, was denn nun Sache ist: Erick Kukuk gehört zur DNA Gaisthals und der SdJ. Er hat bereits 1949 am schönsten Ort der Welt ein Phänomen begründet, das auch 2023 immer noch seine Faszination ausstrahlt. Und er war dabei als genau an diesem Ort die SdJ gegründet wurde. Ganz viele Aktive investieren viel Energie, Freizeit und Ausdauer, um den Platz zu erhalten und zu pflegen. Ein ganz bestimmter unter ihnen (Name der Redaktion bekannt) sogar seinen fast gesamten Jahresurlaub, sämtliche Wochenenden zwischen April und Oktober und – nicht zu vergessen – auch private Finanzmittel. Und wenn einem dann andere Aussagen zu Ohren kommen, dass der Platz Investitionsbedarf hat, dann kann man auch nur zustimmen. Schließlich ist er inzwischen seit 34 Jahren in der Form in Betrieb und viele Sachen kann man einfach nicht mehr pragmatisch reparieren. Dazu benötigt es aber eine endgültige Klärung der komplizierten Besitzstruktur in Gaisthal. Seit Jahren sind wir bemüht alles in eine Hand zu überführen, alle rechtlichen Komplexe zu lösen, damit endlich von der Flickschusterei in die Sanierung übergegangen werden kann. Das nötige Geld dafür kann dann bereitgestellt werden, viele Hände zum Anpacken stehen bereit und hier und da können auch Experten hinzugezogen werden. Denn wir wollen eine einzigartige Form von Jugendarbeit weiterführen, die von Erich Kukuk begründet wurde und sich über die Jahrzehnte natürlich auch weiterentwickelt und verändert hat, aber stets in ihrem Kern gleichgeblieben ist. Aber wem sage ich das, diejenigen, die bis zum Ende des Artikels gelesen haben wissen das ja eh und diejenigen, die das nicht wahrhaben oder wissen wollen, die haben spätestens nach der Überschrift aufgehört und fühlen sich mal wieder in ihrer Blase bestätigt.

Peter Polierer

Gemeinsame Spurensuche

„Welche Quellen kann man für die Forschung nutzen und wo kann ich sie finden?“

„Dabei wurden sie für generations-bedingte Unterschiede sensibilisiert.“

Bei der diesjährigen Kulturtagung des BdV-Landesverbandes Hessen am 1. und 2. Juli in Wiesbaden begaben sich die Teilnehmenden auf eine familienbiografische Spurensuche und gingen der Frage nach, wie der Generationenwechsel in den Vertriebenen- und Spätaussiedlerorganisationen erfolgreich gelingen kann. Erstmals fand die Kulturtagung in Kooperation mit dem BürgerKolleg der Wiesbaden-Stiftung und dem Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V. statt.

In ihren Einführungsvorträgen zu den Themen Genealogie und intergenerationelle Zusammenarbeit gaben die Historikerin Cosima Jungk und die Medienwissenschaftlerin Adeline Gütschow wichtige Impulse für die praktische Arbeit in den Workshops am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag. Im Workshop „Familienforschung – Entdecke Deine Geschichte“, der von Cosima Jungk geleitet wurde, begaben sich die Teilnehmenden gemeinsam auf die Suche nach der eigenen Familiengeschichte und erhielten Tipps und Hilfestellungen für den Einstieg in die Ahnenforschung und zur Archivarbeit und den richtigen Umgang mit Quellen. Typische Fragen wurden dabei geklärt: Wie fängt man an und wie geht man vor? Wie bewahrt man Familienunterlagen auf? Welche Quellen kann man für die Forschung nutzen und wo kann ich sie finden? Wo findet man Hilfe, wenn man nicht weiterkommt?

Im Workshop „Dialog der Generationen – Zukunft geht uns alle an“ beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Frage, wie ein Generationenwechsel in den Vertriebenenverbänden gestaltet werden kann. Dabei wurden sie für generationsbedingte Unterschiede sensibilisiert. Ausgehend von einer gemeinsamen Wissensgrundlage zum Hintergrund der Generationenforschung wurden typische Meinungsverschiedenheiten, Vorurteile und Missverständnisse zwischen den Generationen betrachtet, um mittels praktischer Hilfsmittel und Lösungsansätze eine gemeinsame Basis der Kommunikation und Zusammenarbeit zu schaffen.

Kultureller Höhepunkt der Tagung war die gut besuchte Lesung „Temeswarer Tage“ und das Gespräch mit dem rumäniendeutschen Autor und Dramatiker

Arbeit in den Workshops. Fotos: BdV-Landesverband Hessen e.V.

„Seit Mai 2023 ist er Stadtschreiber der Europäischen Kulturhauptstadt 2023.“

Thomas Perle am Samstagabend im Theater im Pariser Hof. Thomas Perle, 1987 im sozialistischen Rumänien als Sohn einer Rumäniendeutschen und eines ungarischen Vaters geboren, wuchs nach der Emigration der Familie dreisprachig in Nürnberg auf. Er studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien mit Diplomabschluss und ist als Autor und Dramatiker international tätig. Seit Mai 2023 ist er Stadtschreiber der Europäischen Kulturhauptstadt 2023.

Lesung mit Thomas Perle, musikalisch begleitet von den „Zwolingen“ Stefanie und Elisabeth Januschko .

Thomas Perle begeisterte das Publikum mit einer Lesung aus seinem 2018 erschienenen Buch „wir gingen weil alle gingen“, seinem Theaterstück „karpatenflecken“, das 2021 am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt wurde, sowie aus seinem literarischen Internettagebuch als Stadtschreiber von Temeswar/Timișoara, in dem er während seines fünfmonatigen Aufenthalts über Begegnungen und Begebenheiten aus der Stadt berichtet. Über diesen Blog können Interessierte unter www.stadtschreiber-temeswar.de mit dem Autor in Kontakt treten.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend von den ZWOlingen, bestehend aus Elisabeth und Stefanie Januschko.

Keine Spur von Sommerloch

„Dennoch legten wir einen gelungenen Auftritt aufs Parkett.“

Kaum war die Böhmerwald Sing– und Volkstanzgruppe München vom Bundestreffen in Passau zurück, fuhr sie an Mariä Himmelfahrt nach Freyung zur Landesgartenschau.

Der erste einstündige Auftritt fand in der Mittagshitze statt, und die Scheinwerfer heizten uns zusätzlich ein. Nichtsdestotrotz legten wir einen gelungen Auftritt unter Martina Mikschs Singleitung, Karin Kuschels Tanzleitung und Renate Ruchtys Gesamtleitung aufs Parkett.

Danach entspannten wir etwas und sahen uns die Gartenschau an. Am frühen Abend wollten wir unser Programm erneut zeigen. Doch nun machte das Wetter nicht mehr mit und unser Auftritt wurde abgebrichen. Wir schafften es noch trocken zum Bus und die Heimfahrt war sehr heiter und be-

„Die Heimfahrt war heiter und beschwingt.“

schwingt. Alle wollten noch singen und dank Martin Werner, der uns mit dem Akkordeon aufspielte, wurden alle Liederwünsche erfüllt. So ging diese Busfahrt schnell zu Ende. Wir danken unserer neuen Fangruppe, die uns nach Freyung begleitete und Martin Werner, der uns kurzfristig aushalf und unsere Tänze wunderbar spielte. Das war ein super Tag!

Birgit Unfug

Die Sing– und Volkstanzgruppe singt und tanz auf der Landesgartenschau Freyung. Foto: Unfug.

SdJ nun auf Wikipedia

„Allerdings schützt das nur begrenzt vor falschen Fakten oder gar absichtlich gestreuten Falschinformationen.“

Vielleicht ist es dem ein oder anderen Powidlleser schon einmal aufgefallen, wenn man die SdJ auf Wikipedia sucht, so landet man letztendlich auf dem Artikel der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Das ist nun anders, denn die SdJ hat endlich ihren eigenen Eintrag auf Wikipedia. Jeder kennt die Open Source Enzyklopädie, man informiert sich mal schnell über ein bestimmtes Stichwort und kann bequem über die dortigen blauen Links schnell neue Infos über artverwandte Themen erhalten. Im Prinzip kann jede Nutzerin oder jeder Nutzer den Artikel fortschreiben. In den letzten Jahren hat die Webseite die Sicherungsmechanismen auch verstärkt und es kommt seltener vor, dass irgendwelche Spaßvögel offensichtlichen Unsinn unterbringen können. Allerdings schützt das nur begrenzt vor falschen Fakten oder gar absichtlich gestreuten Falschinformationen. Um so wichtiger ist es auch, dass man die Artikel stets quellenkritisch liest

Sudetendeutsche Jugend (SdJ)

Rechtsform	Eingetragener Verein
Gründung	1950 (genaues Datum unbekannt) in Gaisthal
Gründer	Erich Kukuk
Sitz	München
Geschäftsstelle	Hochstraße 8, 81669 München
Motto	Mehr Gemeinschaft - Mehr Verständnis
Zweck	Kulturpflege, Politische Bildung, Internationale Jugendbegegnung
Vorsitz	Mario Hierhager
Geschäftsführung	Jennifer Neuberger
Mitglieder	circa 5000
Website	https://sdj-online.de

Ihr findet ihn auf: https://de.wikipedia.org/wiki/Sudetendeutsche_Jugend

„Den Hütern Wikipedias entging hier offensichtlich, dass es die SdJ da ja noch gar nicht gab.“

und nie ungeprüft für bare Münze nimmt. Mir selbst ist einmal aufgefallen, dass bei einem nationalsozialistischen Politiker stand, er sei Mitglied der Sudetendeutschen Jugend gewesen. Den Hütern Wikipedias entging hier offensichtlich, dass es die SdJ da ja noch gar nicht gab und dieser „Fakt“ deshalb schon unzutreffend sein musste. Durch einen kurzen Hinweis an die Diskussionsstelle und einer kurzen Begründung wurde dieser Schmarrn gelöscht.

Unser Wikipediaartikel könnte noch viel länger sein und viel mehr Details enthalten. Also schaut mal rein und fügt Informationen hinzu, am besten natürlich mit Quellenangabe, Links, Belegen und Einzelnachweisen (das bemängelt die Seite bei unserem Artikel noch). Wenn wir also unsere Schwarmintelligenz alle in den Topf werfen, dann entfällt auch die Schimpferei der Administratoren. Die Faustregel ist ja, je mehr Belege und Einzelnachweise, desto vertrauenswürdiger der Artikel allgemein. Sollte Euch etwas auffallen, einfallen oder ein Detail hinzufügen, dann meldet Euch gerne bei der Geschäftsstelle oder bearbeitet den Artikel einfach selbst.

Eure SdJ

Mach mit beim Stuttgarter Advents-Singen!

Einen Eindruck könnt Ihr Euch im youtube-Kanal des Advents-Singens verschaffen:

Das Stuttgarter Advents-Singen hat eine lange Tradition und hat überwiegend Lieder aus dem Sudetenland und anderen ehemals deutschen Siedlungsgebieten im Programm. In den Chor werden neue geübte Sängerinnen und Sänger in allen Stimmen aufgenommen. In vier ganztägigen Proben in Stuttgart wird das Konzert vorbereitet, so dass sich auch eine weitere Anfahrt lohnt. Am 2. Adventswochenende finden die Aufführungen statt: eine am Samstag in einem Altenheim, eine am Sonntag im Mozartsaal der Stuttgarter Liederhalle, was ein tolles Erlebnis ist.

Die Termine:

Chorproben:

Sonntag, 22. Oktober 2023, 10:30 – 18:00 Uhr, Kelter Stuttgart-Vaihingen

Sonntag, 29. Oktober 2023, 10:30 – 18:00 Uhr, Haus der Heimat, Stuttgart-West

Samstag, 11. November 2023, 10:30 – 18:00 Uhr, Kelter Stuttgart-Vaihingen

Samstag, 25. November 2023, 10:00 – 18:00 Uhr Bürgersaal Stuttgart-Vaihingen

Aufführungen:

Samstag 9. Dezember 2023, 16 Uhr, Nikolaus-Cusanus-Haus Stuttgart-Birkach, Probe ab 13 Uhr

Sonntag 10. Dezember 2023, 16 Uhr, Stuttgarter Liederhalle, Mozartsaal, Probe ab 11 Uhr, Aufbau ab 9 Uhr

Bei Interesse meldet Euch bitte möglichst schnell bei der Leiterin Gerlind Preisenhammer, advents-singen@gmx.de,

Tel. 07158 1287701 (Anrufbeantworter)

Terminübersicht

Veranstaltung	Datum	Ort	Veranstalter
Auftritt auf der Oid'n Wies'n	16. September	München Theresienwiese	Böhmerwald Sing– und Volkstanzgruppe München
Sudetendeutsch-tschechischer Zukunftskon-gress	20.-22. Oktober	Budweis	Sudetendeutsche Lands-mannschaft
Stifter-Feier am Böhmerwald-platz	21. Oktober	München	Böhmerwald Sing– und Volkstanzgruppe München
50 Jahre Sudetendeutscher Volkstanzkreis Lauf-Eckental	4. November	Lauf/ Wenzel-burg	Sudetendeutscher Volk-stanzkreis Lauf-Eckental
Internationales Tanztreffen	11. November	München	Böhmerwald Sing– und Volkstanzgruppe München
Herbstseminar der Egerland-jugend	24.-26. Novem-ber	Murrhardt	Egerlandjugend
Neuer Termin: Mitgliederver-sammlung der SdJ	12.-14. Januar 2024		SdJ
SdJ-Fahrt nach Prag	31. Oktober—3. November 2024	Prag	SdJ

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 26. November.
Wir freuen uns auf euren Beitrag!

Sudetendeutsche Jugend—Jugend für Mitteleuropa e.V.

Hochstr. 8
81669 München

Tel.: 089/48000362
Fax: 089/48000344
Email: info@sudetendeutschejugend.de
Web: www.sdj-online.de

Namentlich gekennzeichnet Beiträge geben die Meinung des Autors und nicht

SdJ – Jugend für Mitteleuropa
Mehr Gemeinschaft. Mehr Verständnis.

Besucht uns auch im Web!